



Was bringt das Tourismusresort Andermatt für Uri?

Kurzfassung der Studie Potenzialabschätzung Tourismusresort Andermatt – 2017

Das Projekt

In Andermatt entsteht seit 2009 ein Tourismusresort mit neuen 4- und 5-Sterne-Hotels, verschiedenen Apartmenthäusern und neuen Sportinfrastrukturen wie Golfplatz, Schwimmbad, Spa- und Fitness-centers. Parallel dazu wird das Skigebiet von Andermatt grosszügig ausgebaut und mit jenem von Sedrun verbunden. Der Bahnhof und das umliegende Areal werden modernisiert und erhalten neue Anbindungen zu den Skianlagen am Nätschen. Mit den Projekten Andermatt Swiss Alps und SkiArena Andermatt-Sedrun entwickelt sich das Urserental zu einer modernen Ganzjahresdestination.





Sehr geehrte Damen und Herren

Im November 2005 hatte Samih Sawiris der Öffentlichkeit erstmals seine Pläne für ein Tourismusresort in Andermatt vorgestellt. Seither werden die Fortschritte im Urserntal mit grossem Interesse verfolgt, zumal schnell klar wurde, dass das Vorhaben für den Kanton Uri enorme Chancen eröffnen kann. Gleichzeitig gab es aber auch kritische Stimmen, die vor Risiken warnten. Das Potenzial des Tourismusresorts auf den Lebens- und Wirtschaftsraum von Andermatt, des Urserntals und des gesamten Kantons zu kennen, ist für Uri wichtig. Bereits 2008 zeigte die im Auftrag der Urner Kantonalbank erstellte Studie «Zukunft Uri», dass Bau und Betrieb des Resorts einen grossen wirtschaftlichen Wachstumsimpuls generieren werden. 2010 wurde dieser Bericht letztmals aktualisiert.

Die aktuelle Studie untersucht die regionalwirtschaftlichen Potenziale der in Andermatt entstehenden Angebote für den Kanton Uri. Die Studie berücksichtigt dabei die seit 2008/10 erfolgten Änderungen und aktualisiert die früher vorgenommenen Abschätzungen. Ein weiterer Fokus liegt auf den Herausforderungen, die es zu meistern gilt, damit sich die Chancen aus dem Tourismusresort tatsächlich entfalten können.

Der Tourismus wird künftig im Kanton Uri eine grössere Rolle spielen; darauf sollten wir uns einstellen. Das Tourismusresort Andermatt birgt ein gewaltiges Arbeitsplatz- und Wirtschaftspotenzial für den ganzen Kanton Uri. Das zeigen die Ergebnisse der Studie. Damit wir die eruierten Potenziale umsetzen können, braucht es alle – die Bevölkerung, die Gäste, die Wirtschaft, die Gemeinden und den Kanton sowie private Investoren. So kann das Grossprojekt für den ganzen Kanton zu einem nachhaltigen Erfolg werden.

Die vorliegende Publikation fasst die zentralen Erkenntnisse der aktuellen Studie zusammen. Der gesamte Bericht ist zugänglich unter www.ur.ch/tra. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Urban Camenzind
Regierungsrat und Vorsteher
der Volkswirtschaftsdirektion Uri

Die Studie «Potenzialabschätzung Tourismusresort Andermatt – Regionalwirtschaftliches Potenzial des Tourismusresorts Andermatt für den Kanton Uri» wurde 2017 im Auftrag der Volkswirtschaftsdirektion Uri von Ecoplan AG in enger Zusammenarbeit mit einer Begleitgruppe erstellt. Diese setzte sich zusammen aus Dr. Emil Kälin (Generalsekretär der Volkswirtschaftsdirektion), Christian Raab (Leiter Amt für Wirtschaft und öffentlichen Verkehr), Yvonne Baumann (Gemeindepräsidentin Andermatt), Jules Luggen (Projektleiter Matterhorn Gotthard Bahn) und Franz-Xaver Simmen (CEO Andermatt Swiss Alps AG). Das Projektteam seitens Ecoplan AG bildeten Matthias Amacher (Projektleitung) sowie Dr. Heini Sommer und Ramin Mohagheghi.

Der wirtschaftliche Einfluss des Tourismusresorts bis 2016

Mit dem Spatenstich Ende September 2009 für das Luxushotel «The Chedi Andermatt» erfolgte der bauliche Startschuss zu einem Projekt, das für das Urserntal und den gesamten Kanton von grosser wirtschaftlicher Bedeutung ist. Seither wurde ein beträchtlicher Teil des geplanten Resorts realisiert oder befindet sich im Bau. Ein kurzer Blick zurück zeigt die wichtigsten Effekte auf, die das Resortprojekt im Urserntal und im gesamten Kanton Uri bis heute ausgelöst hat.

Direkte Effekte

Wie gross die direkten Effekte des Baus und Betriebs des Tourismusresorts bis heute gewesen sind, verdeutlichen folgende Fakten:

725 Mio. Franken Investitionen

Bis Ende 2016 wurden durch die Andermatt Swiss Alps AG (ASA) mehr als 725 Millionen Franken in das Tourismusresort Andermatt investiert.

1600 Einwohner

Von 2005 bis 2015 ist die Einwohnerzahl von Andermatt von 1316 auf zwischenzeitlich knapp 1600 gewachsen. Auffallend ist die überdurchschnittliche Zunahme bei den 20- bis 64-Jährigen, also in der Altersgruppe mit generell hoher Erwerbstätigkeit.

118 % Beschäftigte

Die Zahl der Beschäftigten hat sich zwischen 2011 und 2015 in Andermatt um 173 (+ 18 %) erhöht. Die Mehrheit der neu Beschäftigten ist im dritten Sektor in den Bereichen Hotellerie, Planung sowie in Sport- und Unterhaltungsangeboten tätig.

130 % Bettenkapazität

2012 zählte man in Andermatt rund 550 Hotelbetten. Mit der Eröffnung von «The Chedi Andermatt» im Dezember 2013 stand erstmals ein Angebot im 5-Sterne-Bereich zur Verfügung: Nebst den Betten in den Chedi-Hotelresidenzen entstanden dort 120 zusätzliche Hotelbetten. Dies entspricht einem Anstieg der Bettenkapazität von rund 30 %.

> 100 000 Logiernächte

Nachdem die Zahl der Übernachtungen in Andermatt davor rückläufig war, ist seit der Inbetriebnahme von «The Chedi Andermatt» ein deutliches Wachstum zu verzeichnen. Gegenüber 2005 haben die Hotellogiernächte in Andermatt um mehr als 20 % zugenommen (Schweiz: 8 %). 2016 wurde im Urserntal erstmals die Zahl von 100 000 Logiernächten überschritten.

300 neue Wohnungen

Zwischen 2005 und 2016 sind in Andermatt rund 300 neue Wohnungen erstellt worden, davon ein Viertel in den Apartmenthäusern des Tourismusresorts.

mehr öffentliche Investitionen

Im Zuge des Resortprojekts hat auch die Gemeinde Andermatt in den letzten Jahren grosse Investitionsvorhaben realisiert, um die Infrastruktur optimal anzupassen. Beispiele sind der Trinkwasserverbund mit Hospental zur Sicherung des Wasserverbrauchs im Tourismusresort, der Bau einer Erschliessungsstrasse zum Golf-Clubhaus oder die Aufhebung eines unbewachten Bahnübergangs.

> Steuereinnahmen

Den Investitionen der Gemeinde steht die positive Entwicklung bei den Steuereinnahmen gegenüber: Ab 2007 zeigt sich ein stetiger Anstieg bei den natürlichen Personen, ab 2012 war der Anstieg bei den juristischen und natürlichen Personen markant.

60 ASA-Mitarbeitende

Direkt profitiert vom Tourismusresort haben auch weitere Urner Gemeinden. Die Andermatt Swiss Alps AG (ASA) hat an ihrem Sitz in Altdorf Arbeitsstellen geschaffen. Von den über 60 Mitarbeitenden wohnen rund zwei Drittel in Uri und versteuern hier ihr Einkommen.

Aufträge für die Baubranche

Die Urner Baubranche hat von der Realisation des Resorts profitiert: Schätzungen gehen davon aus, dass 30–40 % der zwischen 2012 und 2015 in Uri durch Urner Firmen realisierten Grossprojekte auf Aufträge im Zusammenhang mit dem Tourismusresort Andermatt entfallen.





Veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Einen exakten Nachweis der ökonomischen Auswirkungen durch das Tourismusresort zu erbringen, ist nicht möglich. Neben dem Resort haben im Zeitraum 2005 bis 2016 auch andere Faktoren die Urner Wirtschaft beeinflusst. Relevant sind etwa der Bau des Gotthard-Basistunnels, die markante Zunahme im privaten Wohnungsbau und bei den Investitionen der öffentlichen Hand sowie der laufende Strukturwandel (Tourismus, Bundesarbeitsplätze, Industrie etc.). Gleichzeitig haben sich seit 2005 gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen geändert, die zusammen mit dem aktuellen sicherheitspolitischen Umfeld enorme Herausforderungen für den Schweizer Tourismus mit sich brachten.

Indirekte und induzierte Effekte

Neben den direkten Effekten hat die Urner Wirtschaft auch indirekt von der Entwicklung des Tourismusresorts in Andermatt profitiert. Auch wenn dies mit statistischen Angaben kaum eindeutig zu belegen ist, da Überlagerungen mit anderen Ausbauprojekten und strukturellen Veränderungen bestehen, gibt es deutliche Hinweise:

> 100 neue Stellen

Ab 2013 stiegen die Beschäftigtenzahlen in Andermatt – zusätzlich zu den 160 direkt durch das Hotel «The Chedi Andermatt» geschaffenen Stellen – um rund 25 im produzierenden Sektor und rund 80 im Dienstleistungssektor.

> Pendlerbeziehungen

Die Pendlerbeziehungen zwischen Andermatt und anderen Urner Gemeinden haben sich intensiviert. Im Jahr 2000 fuhren 149 Personen aus anderen Urner Gemeinden nach Andermatt zur Arbeit. 2011 waren es 208. Im Jahr 2016 gaben 286 Steuerzahlende an, dass sie ihren Arbeitsort in Andermatt haben.

> Konsumationen und Steuern

Arbeiter auf den Resort-Baustellen wohnen und konsumieren vor Ort und sorgen so für zusätzlichen Umsatz. Während der Wintersaison sind bis zu 30 Mitarbeitende des «The Chedi Andermatt» im Personalhaus in Göschenen untergebracht. Abge-

sehen von Konsumationen vor Ort wirkt sich die zusätzliche, nicht-ständige Wohnbevölkerung positiv auf die Steuereinnahmen der Gemeinde aus.

Bei der Frage, welche wirtschaftlichen Auswirkungen das Tourismusresort auf das Urserental und den Rest des Kantons Uri hat, gilt es zu unterscheiden:

- Beim **direkten Effekt** handelt es sich um jene Umsatz-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte, die sich unmittelbar aus der Bereitstellung des neuen Angebots ergeben. Darunter fallen beispielsweise die direkt in neuen Hotels angestellten Mitarbeitenden.
- Ein **indirekter Effekt** entsteht, wenn Zulieferbranchen vom Resort profitieren.

Wenn also beispielsweise der Hotelier wegen der Zunahme der Gäste mehr Backwaren einkauft und der Bäcker wiederum mehr Milch und Mehl kauft, dann wird derselbe Tourismusfranken mehr als einmal ausgegeben – sozusagen multipliziert.

- Ein **induzierter Effekt** ergibt sich dann, wenn eine wegen des Resorts zusätzlich beschäftigte Arbeitskraft im Kanton Uri einkauft. Diese Konsumnachfrage führt in der Folge zu einer weiteren Umsatz-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungszunahme.

Die Effekte während der Bauphase

Von 2017 bis 2022 werden mehr als 400 Millionen Franken in den weiteren Ausbau des Tourismusresorts investiert. Die damit verbundenen Aufträge können in Andermatt, dem Urserental und im gesamten Kanton erneut beträchtliche wirtschaftliche Effekte auslösen.

Während der Bauphase stehen naturgemäss vor allem das Baugewerbe und seine Zulieferbranchen im Fokus.

Die geplanten Investitionsausgaben

Im Zusammenhang mit dem Bau des Tourismusresorts werden in den kommenden fünf Jahren weiterhin über 400 Millionen Franken investiert. Diese verteilen sich zeitlich und anteilmässig unterschiedlich auf die folgenden Ausbauprojekte:



200 Mio. Franken
für die Hotels und Apartments im eigentlichen Resort



125 Mio. Franken
für den weiteren Ausbau des Skigebiets



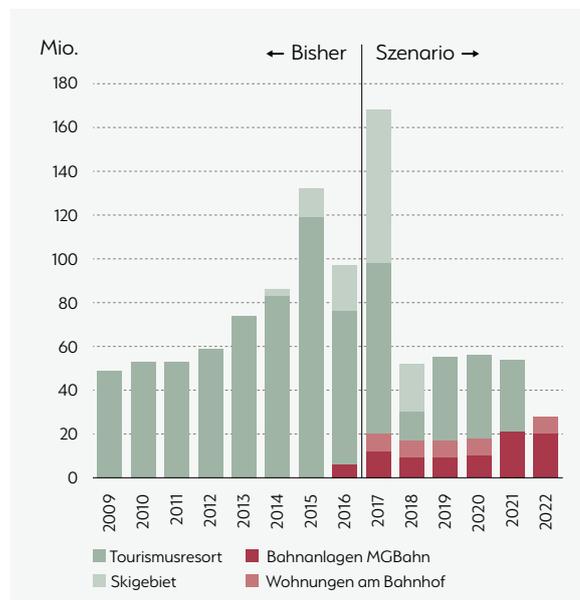
80 Mio. Franken
für die Bahnanlagen der Matterhorn Gotthard Bahn (MGBahn)



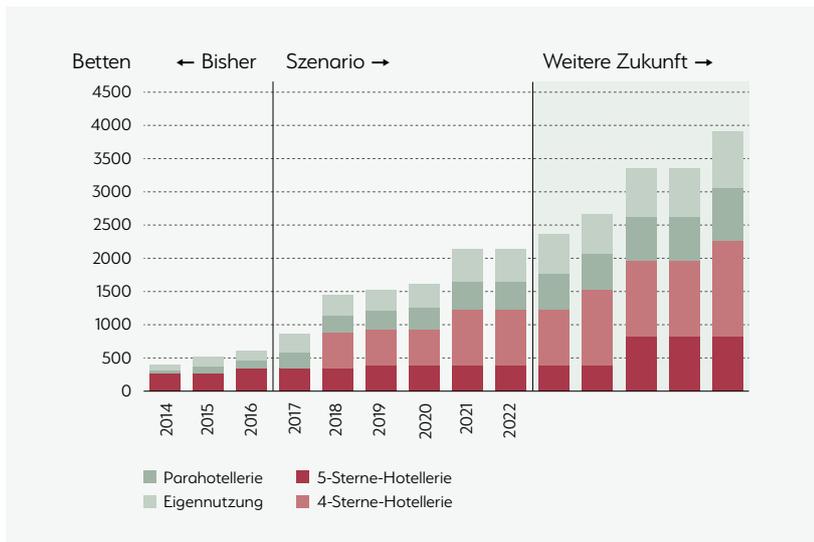
37,5 Mio. Franken
für neue Wohnungen beim Bahnhof Andermatt

Auch nach 2022 sind weitere Ausbauschritte in Planung. Das erste Diagramm auf Seite 7 zeigt beispielhaft das geschätzte Potenzial hinsichtlich Bettenkapazität. Für die Jahre ab 2022 liegen indes noch keine verlässlichen Investitionssummen vor.

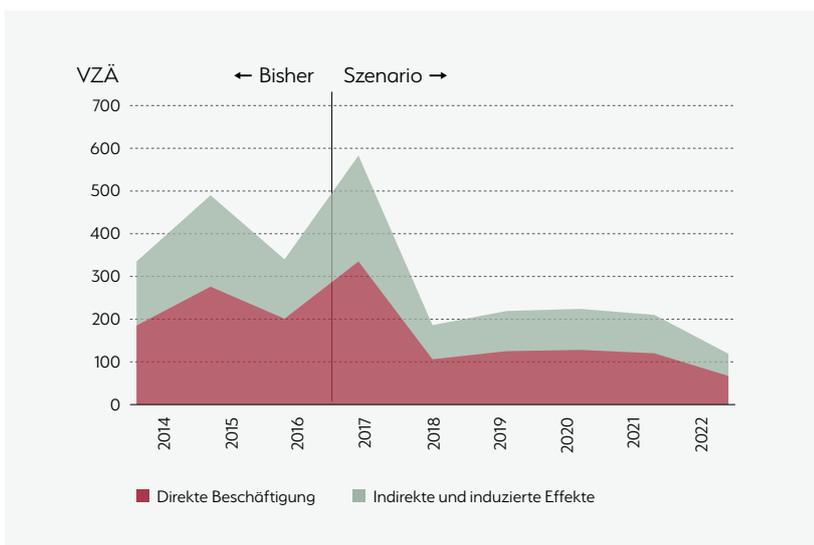
Zeitliche Verteilung Investitionen nach Projektbestandteil



Zusätzliche Bettenkapazität



Beschäftigungseffekt in Uri während der Bauphase



Aufträge für Urner Bauunternehmen

Die Investitionen bedeuten ein potenziell grosses Auftragsvolumen für die Urner Bauwirtschaft. Aufgrund bisheriger Erfahrungen wird in der Studie angenommen, dass rund 30% der Aufträge durch Urner Firmen ausgeführt werden. Wie in den vergangenen Jahren wird auch in unmittelbarer Zukunft das Auftragsvolumen des Tourismusresorts bis zu einem Viertel der gesamten jährlichen Grossbauvorhaben in Uri ausmachen. Neben den direkten Umsatzeffekten gilt es auch die indirekten und induzierten Effekte zu berücksichtigen. Man kann davon ausgehen, dass von 2017 bis 2022 für die Urner Bauwirtschaft insgesamt Umsatzeffekte von 215 Millionen Franken oder durchschnittlich 36 Millionen Franken pro Jahr entstehen. Durch Arbeiter von auswärtigen Firmen kommen jährlich Konsumausgaben von 2 bis 8 Millionen Franken hinzu. Die Wertschöpfung aus all diesen Umsätzen wird sich für die Bauphase 2017 bis 2022 in Uri pro Jahr auf rund 19 Millionen oder über die gesamte Dauer auf insgesamt etwa 113 Millionen Franken belaufen.

Deutlich mehr Beschäftigte

Der zusätzliche Umsatz wirkt sich deutlich auf die Beschäftigungszahlen aus, wobei der höchste Bestand im Jahr 2017 – mit dem Höhepunkt der Bautätigkeit – erreicht wird. Bis 2022 werden im Kanton Uri durchschnittlich rund 255 Vollzeitäquivalente durch den Bau des Tourismusresorts beschäftigt. Der Beschäftigungseffekt aus dem für 2017 bis 2022 geplanten Investitionsvolumen wird sich hauptsächlich im Baugewerbe manifestieren (65%). Doch auch die Gesundheitsbranche (9%), der Handel (7%) und weitere Wirtschaftszweige können bei der Beschäftigung zulegen.



Für die Betriebsphase erwartete Effekte

2022 werden weite Teile des Tourismusresorts sowie die gesamte SkiArena Andermatt-Sedrun in Betrieb sein. Daraus ergibt sich ein beträchtliches Potenzial an zusätzlichen Gästen und daraus resultierenden ökonomischen Entwicklungen.

Für die Effekte in der Betriebsphase ist entscheidend, wie viele zusätzliche Betten geschaffen werden, wie viele Übernachtungen dadurch generiert werden und welche Ausgaben die Gäste während ihres Aufenthalts in Uri tätigen. Diese Gästerausgaben werden in der Urner Wirtschaft als zusätzliche Umsätze sowie bezüglich Beschäftigung und Wertschöpfung spürbar.

Andermatt: Mehr Logiernächte dank mehr Betten

2011 standen in Andermatt rund 840 Betten in der Hotellerie und in Ferienwohnungen zur Verfügung. Von 2017 bis 2022 werden in Andermatt gemäss aktueller Planung rund 2200 zusätzliche Betten entstehen (+ 250%). Bei einem weiteren Ausbau sind bis zu 4000 zusätzliche Betten vorgesehen.

Zwischen 60000 und 80000 jährliche Hotelllogiernächte wurden in Andermatt im Zeitraum von 2009 bis 2012 statistisch erfasst. Nach Ausbau des Bettenangebots kann im Jahr 2022 – bei einer Auslastung von rund 45% – eine Steigerung der Hotelllogiernächte auf über 260000 erwartet werden. Dies entspricht fast einer Verdreifachung. Andermatt würde dann Morschach (180000) und selbst Flims-Laax (250000) übertreffen. Mit weiteren Ausbausritten nach 2022 könnte Andermatt mit potenziellen 440000 Hotelllogiernächten in die Grössenordnung der Destinationen Engelberg (325000), Arosa (350000) oder Grindelwald (450000) vorstossen. Weiterhin ausserhalb der Reichweite liegen Skiorte wie St. Moritz, Davos-Klosters oder Zermatt.

Übernachtungen in Ferienwohnungen werden ebenfalls zulegen. Das Potenzial bis 2022 liegt – ausgehend von rund 60000 bis 80000 – bei + 140% oder

170000 Übernachtungen. Dabei sind Übernachtungen von Zweitwohnungsbesitzern eingerechnet.

Andermatt: Mehr Marktanteil bei den Skierdays

Unter Skierdays versteht man Tagesbesuche von Gästen, die eine Skianlage benutzen. Bis 2022 geht man für die SkiArena Andermatt-Sedrun mit einem Zuwachs an Skierdays auf etwa 580000 aus (+ 70%). Damit würde sich der Marktanteil von Andermatt-Sedrun in der Zentralschweiz von heute rund 13% auf etwa 24% erhöhen. Bei der Verteilung der Skierdays zwischen Übernachtungs- und Tagesgästen ist zu erwarten, dass rund 40% der zusätzlichen Übernachtungen zu Skierdays führen.

Kanton Uri: Gästerausgaben legen zu

Dass die Gäste des Resorts Ausgaben für Unterkunft, Skifahren, Verpflegung, Transport oder Ausflüge tätigen, liegt auf der Hand. Im Jahr 2022 liegen die geschätzten Gästerausgaben bei etwa 115 Millionen Franken. Bei einem weiteren Ausbau könnten die Ausgaben auf knapp 215 Millionen Franken ansteigen. Die Tagesausgaben variieren je nach Übernachtungstyp; bis 2022 dürften Apartment- und Residenzgäste die höchsten Summen ausgeben. Aus den Gästerausgaben und weiteren indirekten sowie induzierten Effekten ergibt sich ein potenzieller Gesamtumsatz von 175 Millionen Franken im Jahr 2022 beziehungsweise 315 Millionen Franken bei einem weiteren Ausbau in den Folgejahren.

Kanton Uri: Steigende Wertschöpfung und Steuereinnahmen

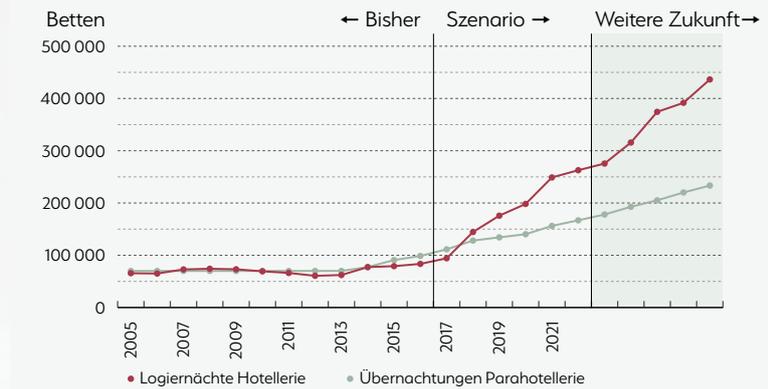
Der steigende Umsatz wird sich positiv auf die Wertschöpfung auswirken. Man rechnet, dass dank des Betriebs des Resorts die zusätzliche Wertschöpfung in Uri 2022 bei rund 90 Millionen Franken liegt. Bei einem weiteren Ausbau dürfte die generierte Wertschöpfung auf bis zu 165 Millionen Franken ansteigen. Im Vergleich zur gesamten in Uri erzielten Bruttowertschöpfung von 1,6 Milliarden Franken im Jahr 2011 bedeutet dies eine Steigerung um 5,6% bis ins Jahr 2022 oder 10,3% für die langfristige Betrachtung. Ein Teil der Wertschöpfung wird in Form von Löhnen an Mitarbeitende ausbezahlt, was wiederum Steuereinnahmen generiert. Das gesamte Steueraufkommen dürfte – basierend auf den zusätzlichen Löhnen – im Jahr 2022 bei über 8 Millionen Franken liegen. Das weitere Potenzial liegt bei jährlich 15 Millionen Franken.

Kanton Uri: Markante Zunahme der Beschäftigten

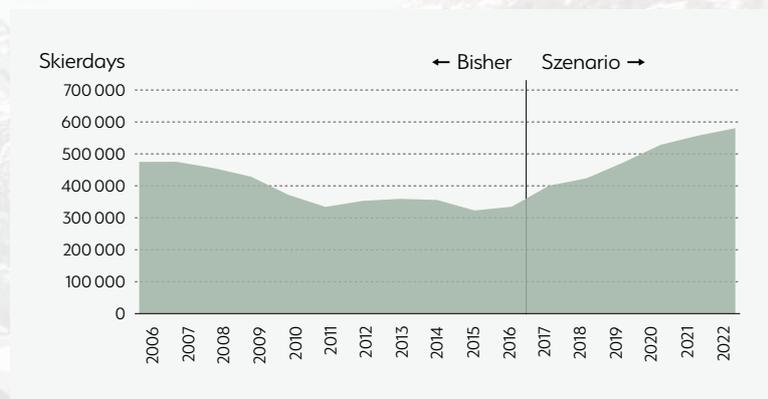
2011 gab es in Uri rund 13800 Vollzeitstellen. Das Tourismusresort hat das Potenzial, zu einem markanten Wachstum der Beschäftigungszahlen zu führen. Durch den Betrieb des Resorts und des Skigebiets können bis 2022 zusätzlich knapp 1600 Vollzeitarbeitsplätze geschaffen werden. Bei einem weiteren Ausbau ist ein Zuwachs auf über 2900 Vollzeitäquivalente denkbar. Vom Betrieb des Tourismusresorts profitiert insbesondere das Gastgewerbe. Ebenfalls markante Effekte sind im Handel und bei Dienstleistungen, in der Transportbranche, der Nahrungsmittelproduktion und Landwirtschaft sowie in der Gesundheitsbranche zu erwarten.



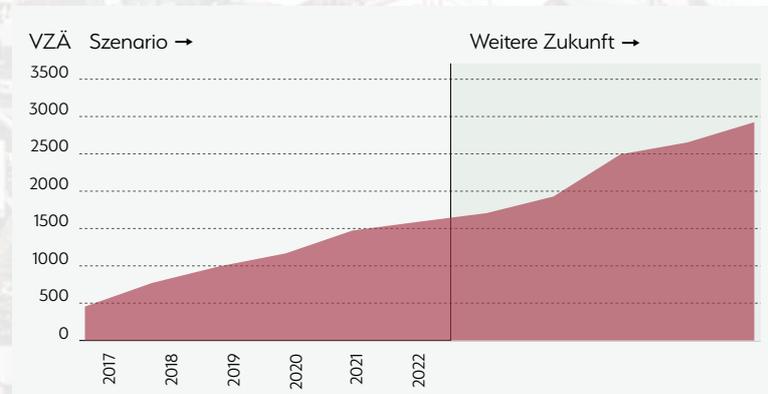
Entwicklung der Übernachtungen



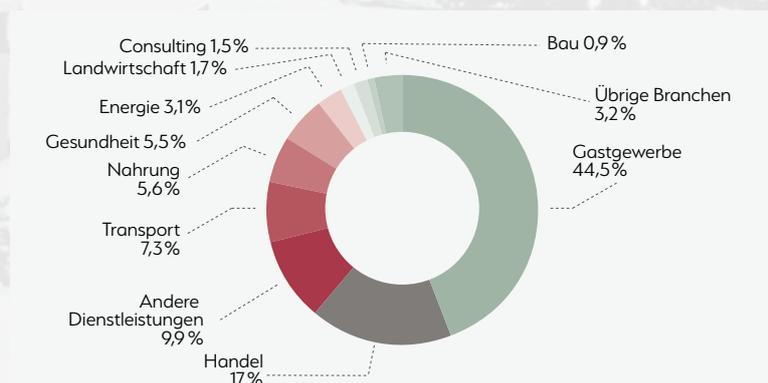
Entwicklung der Skierdays in SkiArena



Gesamter Beschäftigungseffekt



Beschäftigungseffekt nach Branchen







Das Tourismusresort als Chance und Herausforderung

Das Tourismusresort bietet für Andermatt, das Urserntal und den gesamten Kanton Uri enorme Chancen. Es hat das Potenzial, die Zahl der Beschäftigten bis 2022 im Vergleich zu 2011 um mehr als 10 % anwachsen zu lassen; bei einem weiteren Ausbau sogar um bis zu 20 %. Gleichzeitig sind mit dem Grossprojekt Tourismusresort diverse Herausforderungen verbunden, die es anzupacken gilt.

Folgende Rahmenbedingungen müssen gezielt angegangen werden, um möglichst viel des Potenzials in Uri zu realisieren.

Ausreichendes Angebot an Wohnraum für Beschäftigte

Aufgrund des Tourismusresorts ist in Uri insgesamt mit einem Bevölkerungswachstum von 7 bis 12% zu rechnen. Nur wenn genügend bedürfnisgerechter Wohnraum für die Zuzüger vorhanden ist, können diese ihr Einkommen in Uri versteuern. Das dafür gestartete Modellvorhaben «Wohnraumförderung» weist die Richtung für weitere Massnahmen. Grössere Bauprojekte der öffentlichen Hand müssen genutzt werden, um zusätzliche Wohnungen im oberen Reusstal zu schaffen. Neue Wohnräume in Andermatt sollen mit der Verdichtung des Bahnhofareals entstehen.

Gute Verkehrsverbindungen

Nur eine hervorragende Erschliessung für öV und Individualverkehr bringt Gäste wie auch Mitarbeitende schnell ins Urserntal und garantiert, dass der Warentransport kosteneffizient erfolgt. Die öffentliche Hand und die Privatwirtschaft müssen sich darum weiterhin für gute Verkehrsverbindungen mit Andermatt einsetzen.

Effiziente Vermarktung

Nebst den Marketinganstrengungen des Resorts selbst müssen sich auch die Region und der gesamte Kanton einfallreich vermarkten. Über den Einsatz bewährter Instrumente wie dem NRP-Programm «San Gottardo 2020» oder über die regionalen Tourismusorganisationen kann sichergestellt werden, dass der ganze Kanton touristisch vom «Leuchtturm Tourismusresort» profitiert.

Stärkung der kantonalen Wertschöpfungskette

Attraktive lokale Angebote, Dienstleistungen und Produkte sind notwendig, um Gäste und Beschäftigte zu zusätzlichen Ausgaben vor Ort zu animieren. Über diese Angebote muss zudem gezielt informiert werden. Je häufiger die im Urserntal tätigen Anbieter ihre Vorleistungen auch von Urner Produzenten beziehen, desto mehr Wertschöpfung und Beschäftigung bleiben im Kanton. Eine solche regionale Verflechtung ist insbesondere im Detailhandel, in der Gastronomie und Hotellerie von Vorteil. Dafür braucht es hochwertige Produkte und Dienstleistungen aus der Region, die möglichst durchgängig verfügbar und gut bekannt sind.

Gut abgestimmtes unternehmerisches Handeln

Angesichts der Vielfalt der Herausforderungen ist es sinnvoll, wenn die bisherige Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand, privaten Investoren und regionaler Wirtschaft fortgesetzt, verstärkt und gut geplant wird. Dies nicht nur, um die hier aufgezeigten Potenziale zu nutzen, sondern auch, um mögliche Folgeeffekte des erwarteten Wachstums anzugehen.

Die Chancen, die das Tourismusresort bietet, stellen sich nicht von allein ein. Die Urner Wirtschaft, die Bevölkerung und die Politik sind deshalb gemeinsam gefordert, durch Eigeninitiative, unternehmerisches Handeln und Eigenverantwortung die sich ergebenden Möglichkeiten zu nutzen.

